



Gründe für den Zweitwohnsitz

Nutzungsarten in Prozent

Berufsbezogen	15
Ausbildungsbezogen	9
Zusammen mit Partner/-in	32
Partnerschaft Living Apart Together	21
Zusammen mit Kind(-ern)	16
Wohnsitz mit erwachsenen Kindern	6
Wohnsitz mit Eltern/Elternteil	22
Wohnsitz mit Verwandten	12
Wohnsitz mit Freunden/Bekanntem	15
Ferien/freizeitbezogen	68

Mehrere Gründe möglich, Antworten von 905 Wohnenden mit mehr als einem Wohnsitz (bei insgesamt 3238 Befragten)

Quelle: ETH Wohnforum

Die meisten der geschäftlichen Pendler wollen über das Wochenende nach Hause», sagt Karin Sulzer, die solche Angebote entwickelt und betreibt. In ihrem Segment finden sich gut bezahlte Unternehmensberater und IT-Manager, aber auch Ärzte oder Fachspezialisten, die von Schweizer Firmen auf Projektbasis engagiert werden, ohne dass sie hierzu feste Wohnsitz nehmen. Manche bleiben auch länger. «Einer meiner Gäste war 18 Monate lang im Haus», sagt Sulzer. Geschätzt werden Annehmlichkeiten wie Teeküche und Wäscheservice sowie das Preisniveau der Apartments, das unter dem von Hotelzimmern liegt, obschon mehr Platz und zusätzliche Leistungen zur Verfügung stehen.

Mehr Platz benötigen Familien, bei denen Kinder aus Trennungsbeziehungen zwischen den Elternteilen pendeln und daher ihr Zuhause an zwei Orten haben, aber auch Konstellationen, bei denen aufgrund der Mehrgenerationen-Idee die eigenen, betagten Eltern einbezogen werden. Für solche Patchworkfamilien errichten Wohngenossenschaften in grösseren Überbauungen eigens dafür konzipierte Grosswohnungen. So hat die Bauenossenschaft «Mehr als Wohnen» auf dem Hunziker-Areal in Zürich Nord grosszügige «WG-Wohnungen» im Angebot, in denen es neben Gemeinschaftsflächen und Wohnküche sogenannte Satellitenwohnungen und Rückzugsmöglichkeiten gibt.

Das inzwischen gegen zwei Millionen Menschen in der Schweiz relativ regelmässig von einem Wohnort zum anderen pendeln, hat auch die Wissenschaftler überrascht. «Das Phänomen wird unterschätzt, auch weil es so vielfältig ist und etliche Formen, wie etwa das informelle, temporäre Mitwohnen bei Bekannten und Verwandten, schwierig zu erfassen sind», sagt Nicola Hilti. «Wenig überraschend ist, dass man sich mit mehr Geld einen zusätzlichen Wohnort leisten kann.» Multilokales Wohnen sei eine der Ursachen für den steigenden Verbrauch an Wohnfläche, sagt die an der ETH tätige Soziologin. Diesem Trend Rechnung zu tragen, sei auch für die Immobilienwirtschaft eine Herausforderung.

Hin und her zwischen Wohnorten

Ein Wohnsitz reicht vielen nicht mehr. Temporäre Angebote für Geschäftsleute und dauerhafte Lösungen für Patchworkfamilien schaffen Platz für multilokale Wohnpendler. **Von David Strohm**

Knapp ein Drittel der Bevölkerung verfügt über mehr als einen Wohnsitz. Der Grossteil entfällt auf Ferienwohnungen, die seit der Annahme der Zweitwohnungsinitiative auch die öffentliche Wahrnehmung dominieren. Ihr Anteil dürfte sich wegen der anstehenden Restriktionen und wegen des Baustopps in zahlreichen Gemeinden kaum noch wesentlich erhöhen. Dagegen lassen die Veränderungen in der Arbeitswelt, die demografische Entwicklung und neue, vielfältige Beziehungsmuster die Gruppe der Arbeits- und Beziehungsnomaden stetig ansteigen.

Zu ihnen zählen Wochenaufenthalter, die sich wegen ihrer beruflichen Tätigkeit oder einer Ausbildung von Montag bis Freitag von ihrem eigentlichen Wohnort entfernen, oder Angehörige von pflegebedürftigen Eltern oder von Patchworkfamilien mit Kindern aus unterschiedlichen Konstellationen. Dazu kommen Paare, die an zwei Wohnstandorten le-

ben, das Wochenende aber gerne gemeinsam verbringen.

So pendeln sie zwischen dem Erst- und dem Zweitwohnsitz, manche wissen gar nicht mehr richtig, wo sie hauptsächlich daheim sind. Einige haben gar drei oder mehr Wohnorte, wie eine aktuelle, vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte gesamtschweizerische Erhebung zeigt. Margrit Hugentobler und Nicola Hilti (ETH Wohnforum - ETH Case, Zürich), Cédric Duchêne-Lacroix (Universität Basel) und Helmut Schad (Hochschule Luzern) untersuchen darin Gründe und Ausmass des Phänomens, das sie als «alltägliche Lebensführung an mehr als einem Wohnort und zwischen den Wohnorten» definieren.

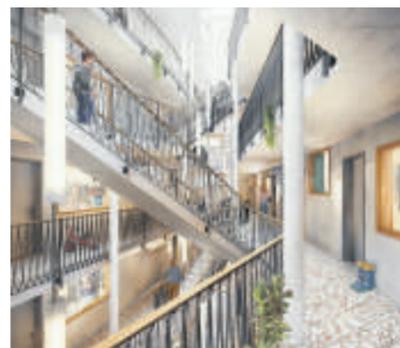
Die wissenschaftliche Studie mit dem Titel «Multilokales Wohnen in der Schweiz» soll noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Erste Ergebnisse daraus präsentierte Nicola Hilti am diesjährigen ETH-Forum Wohnungsbau. Überraschende Erkenntnis: Fast die Hälfte der Bevölkerung verfügt über Erfahrungen mit multilokalem Wohnen. Derzeit nutzen 28% der befragten 15- bis 74-Jährigen mindestens zwei Wohnsitz. Von diesen wiederum haben immerhin 9% deren vier oder mehr. Befragt worden sind für die repräsentative Umfrage knapp 3300 Personen, die gut 900 «Multilokalen» von ihnen sogar intensiv.

Meist nur temporär einen zweiten Wohnsitz nehmen sich die immer zahlreicheren be-

Den Kindern zuliebe an mehr als einem Ort. Anbieter wie die Genossenschaft «Mehr als Wohnen» stellen sich auf die neue Nachfrage ein (Bild unten).

rufstätigen Wochen- und Monatsaufenthalter. Einst gab es karg möblierte Zimmer in fremden Städten für Monteure, Handelsvertreter und Firmenpersonal. Heute bieten «Business Apartments», komfortabel bis luxuriös ausgestattete Studios, Unterkunft auf Zeit. In der Regel werden sie monatsweise vermietet, vereinzelt auch tages- oder wochenweise. Neben voll ausgestatteten Schlaf- und Wohnplätzen verfügen manche über Wellness-Oasen und Lounges, in denen einsame Kurzfrist-Bewohner soziale Kontakte knüpfen können.

Die Guggach AG etwa hält in der Nähe der Zürcher City rund 100 neue Apartments in diversen Einrichtungsvarianten für diese Zielgruppe bereit. Gäste können bei der Möblie-



Energie 360° ist der neue Name von Erdgas Zürich

Mit Biogas heizen – für unsere Umwelt

Jetzt Biogas auch online bestellen

Unser klimafreundliches Biogas ist in 3 Varianten erhältlich: Erdgas mit einem Anteil von

- 5% und 20% oder
- 100% Biogas

www.energie360.ch/online-shop

Hauptpartner der



energie360°